

# Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin  
ISSN 1618-8659

63. Jahrgang

Februar 2010

Nummer 2

## Liebe Leserinnen und Leser,

der Weltgebetstag der Frauen, eine weltweite ökumenische Laienbewegung von Frauen, verdient in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit. Er kommt in diesem Jahr aus Kamerun. Weil viele Mitglieder der Communauté francophone aus Kamerun stammen, bietet der Weltgebetstag in diesem Jahr die besondere Gelegenheit, einander besser kennen zu lernen.

Überall auf der Welt feiern Frauen am ersten Freitag im März den Weltgebetstag. Jedes Jahr steht ein anderes Land dieser Erde im Mittelpunkt. Der Gottesdienst wird von Frauen aus diesem Land zusammengestellt. Man erfährt etwas über die Lebensbedingung und kocht und isst gemeinsam ein Gericht aus diesem Land. So entsteht eine weltweite Solidarität - nicht nur unter Frauen, aber von Frauen initiiert.

Der Weltgebetstag wird auch einen Beitrag dazu leisten, die beiden Gemeindeteile der Französischen Kirche, die größere und ältere deutschsprachige Hugenottengemeinde und die kleinere und jüngere französischsprachige Gemeinde, noch enger zusammenwachsen zu lassen. Vor 11 Jahren wurde die Eingliederung der Communauté francophone mit einem Vertrag besiegelt. Diese Modell scheint bundesweit außergewöhnlich und vorbildlich zu sein, wie man einem Artikel aus des Ev. Monatsmagazin "Zeitzeichen" entnehmen kann, den Pfarrerin Waechter zu Beginn der Generalversammlung im Januar referierte. Die Integration fremdsprachiger Gemeinden in deutsche Ortsgemeinden scheint alles andere als eine Selbstverständlichkeit zu sein. Lesen Sie dazu den Bericht auf der nächsten Seite.

Seien Sie herzlich begrüßt, auch von Meike Waechter  
Ihr Jürgen Kaiser

## Monatsspruch für Februar:

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.

(5.Mose 15,11)

In der Bibel, sowohl im Alten Testament wie im Neuen Testament, wird immer wieder an die Barmherzigkeit gegenüber den Armen appelliert. An einigen Stellen sind dabei die Angehörigen des eigenen Volkes im Blick, so wie in diesem Vers *der Bruder, der in deinem Land lebt*. An anderen Stellen wird auf das Recht der Fremdlinge hingewiesen. Gottes und des Volkes Erbarmen gegenüber Fremdlingen wurzelt in der Erinnerung der eigenen Fremdheit des Volkes Israel zur Zeit der Gefangenschaft in Ägypten. Wie wichtig für Jesus diese Tradition der Barmherzigkeit ist, sieht man in seiner Zusammenfassung der Gebote in das Gebot der Nächstenliebe. Dass sein Blick sich nicht nur auf die Brüder im eigenen Volk richtet, zeigt er z.B. durch das Gleichnis des Barmherzigen Samariters.

Die vielen Belege in der Schrift, die dazu aufrufen, zu teilen, barmherzig zu sein und den Nächsten zu lieben, zeigen allerdings nicht, dass es in der Bibel in erster Linie darum geht, eine bessere Gesellschaft aufzubauen. Vielmehr ist das Tun der Nächstenliebe untrennbar mit dem Glauben an Gott verbunden. Im Glauben an die Ebenbildlichkeit Gottes eines jeden Menschen wurzelt die Notwendigkeit, jeden Menschen als Mitmensch zu sehen. Der Glaube an Gott beinhaltet den Glauben an den Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat. In diesem Bund ist nicht nur jeder Mensch mit Gott verbunden, sondern sind auch die einzelnen Menschen miteinander verbunden. In jedem Mitmenschen kann ich den von Gott geliebten Nächsten erkennen. So wird jeder Mensch zum Bruder (oder wie wir heute hinzufügen: zur Schwester). Aus dieser geschwisterlichen Beziehung, die im Glauben wurzelt, erwächst selbstverständlich die Aufgabe, für einander da zu sein, zu teilen und Barmherzigkeit zu erweisen. Die Hoffnung ist, dass sich dadurch tatsächlich auch die Gesellschaft ändern kann. So dass, wenn auch die Armen niemals ganz aus dem Land verschwinden, ihre Not doch gelindert werden kann.

Meike Waechter

## Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatsspruch	Seite 9
Aus der Generalversammlung	10
Communauté francophone	11
Über Hatun und Can / Buchvorstellung / Familienfreizeit	12
Einladung zum Weltgebetstag	13
Kinderbibeltage / Veranstaltungen / Konzerte / Ev. Akademie	14
Bibelgespräch / Mitgliederstand / Kontakte	15
Predigtplan / Impressum	16

### Aus der Generalversammlung

Mit den Schwierigkeiten, fremdsprachige Gemeinden in deutsche Ortsgemeinden zu integrieren, konfrontierte uns zu Beginn der Generalversammlung am 13. Januar Pfarrerin Waechter. In ihrer theologischen Einleitung referierte sie einen Artikel aus der Novemberausgabe des Ev. Monatsmagazins "Zeitzeichen", in dem festgestellt wird, dass die vermutlich mehr als 1200 fremdsprachigen evangelischen Gemeinden in Deutschland kaum in die deutschsprachigen Gemeinden der Landeskirchen eingegliedert sind. Zwar können diese Gemeinden oft die Kirchen der Ortsgemeinden nutzen, aber in den Gemeinden selbst sei kaum etwas über diese Gemeinden bekannt und es gäbe meist kaum Kontakte untereinander. "Deutschland ist ein Einwanderungsland. Fast überall begegnet man Menschen mit Migrationshintergrund - nur im Gottesdienst evangelischer Landeskirchen nicht." Das ist um so erstaunlicher, als sich EKD, Landeskirchen und Gemeinden theoretisch sehr wohl für Flüchtlinge und Migranten einsetzen - etwa in Gestalt engagierter Erklärungen und eindringlicher Appelle.

Folgende Ursachen können für die in der Realität mangelnde Integration ausgemacht werden: Zum einen behindert das Selbstverständnis des Protestantismus die Integration. Danach gehören Muttersprache, Heimatkultur und Glaube zusammen. "Richtig beten kann man nur in seiner Muttersprache" - diese Überzeugung ist Ausdruck einer solchen Mentalität. Allerdings trifft dies nicht nur auf die deutschsprachigen, sondern in gleichem Maße auch auf die fremdsprachigen Gemeinden zu, die ja aus diesem Grund oft lieber in ihrer Muttersprache Gottesdienst feiern als in den deutschsprachigen Gottesdienst zu kommen, obwohl viele ihrer Mitglieder längst gut deutsch verstehen.

Die Organisation landeskirchlicher Gemeinden im Parochialsystem erweist sich als weiterer Hemmschuh der Integration. Das deutsche Kirchenrecht bietet bislang kaum Möglichkeiten, fremdsprachige Personalgemeinden in landeskirchliche Ortsgemeinden strukturell einzubinden.

Viele fremdsprachige Gemeinden definieren sich mehr über Sprache und Kultur als über die Konfession. Vor allem in afrikanischen und lateinamerikanischen Gemeinden kommen charismatisch pfingstlerische, lutherische, presbyterianisch reformierte, baptistische und mitunter sogar römisch katholische Christen zusammen. Die gemeinsame Sprache und Herkunft ist wichtiger als die Konfession. Die landeskirchlichen Verfassungen legen aber auf konfessionelle Eindeutigkeit Wert. Deshalb fühlen sich die landeskirchlichen Gemeinden allenfalls für die fremdsprachigen Gemeinden verantwortlich, die zum eigenen konfessionellen Spektrum passen.

"Diese Mechanismen tragen dazu bei, dass es, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine Integration

von Immigrantinnen und Immigranten in die deutschen Landeskirchen gibt", stellt der "Zeitzeichen"-Artikel nüchtern fest. Ist die Französische Kirche mit ihrer Communauté francophone eine dieser wenigen Ausnahmen? Einiges spricht dafür: Nach langen Verhandlungen gelang es, vor 11 Jahren eine Vereinbarung zu unterzeichnen, die die Communauté in die Französische Kirche eingliedert. Die französischsprachige Gemeinde regelt ihre Angelegenheiten weitestgehend selbst, während die Französische Kirche sich im wesentlichen darauf beschränkt, die Infrastruktur (Gottesdienstraum, Pfarrwohnung, Finanzverwaltung u.a.m.) zur Verfügung zu stellen. Unsere Verfassung als Personalgemeinde, die relative Autonomie der Französischen Kirche innerhalb der Landeskirche, aber auch unser historisches Erbe als Flüchtlingsgemeinde haben die Aufnahme der französischsprachigen Gemeinde begünstigt. Obwohl beim Zusammenwachsen des größeren deutschsprachigen und des kleineren französischsprachigen Gemeindeteils noch einiges zu tun ist, können wir doch feststellen, dass in der gegenseitigen Wahrnehmung und Wertschätzung in den letzten Jahren Fortschritte gemacht wurden.

Das Thema der theologischen Einleitung konnte hier deshalb ausführlich dargestellt werden, weil sich die übrigen Punkte der Tagesordnung um so kürzer erläutern lassen.

Frau Weniger von der Öffentlichkeitsarbeit der Französischen Friedrichstadtkirche stellte kurz ihre Arbeit vor und erläuterte drei Angebote von PR-Firmen zur Entwicklung eines Logos und einer Corporate Identity, die vor allem durch unsere Homepage, Briefpapier, Flyer etc. unsere Identifizierbarkeit nach außen hin verstärken soll. Wir entschieden uns für eine Firma, die kirchliche Referenzen vorweisen konnte.

Die Finanzkommission wurde beauftragt, ein Schema zu erarbeiten, das die Entwicklung unserer Finanzen (Kirchensteuereinnahmen, Rentabilität der Häuser, Investitionsbedarf, Rentabilität der Anlagevermögen, Entwicklung des Schuldenstands etc.) in der Generalversammlung übersichtlicher darstellt.

Zum Positionspapier zur Zehn-Gebote-Tafel sind einige Reaktionen aus der Gemeinde eingegangen, die den Consistoriumsmitgliedern zur Kenntnis gegeben wurden. Im März kommt die Generalversammlung in der Kirche zusammen, um einen Eindruck von der Wirkung anhand eines erstellten Probeausdrucks des Textes erhalten zu können.

Auf Bitten des Rechtsausschusses der Kreissynode haben wir Herrn Violet beauftragt, dem Kirchenkreis bei der Aufklärung des rechtlichen Status "inaktiver" reformierter Gemeinden behilflich zu sein.

Schließlich wurde Familie Bahn in unsere Gemeinde aufgenommen. Ihre beiden Töchter Lilly und Clara sollen in diesem Jahr bei uns getauft werden. JK

# Communauté protestante francophone de Berlin et environs

## Reconnaissance pour les bénévoles

Notre Communauté protestante francophone de Berlin n'existe que grâce à la « bonne volonté » de nombreuses et de nombreux bénévoles.

Est bénévole, une personne qui fait quelque chose de bonne grâce, sans obligation et gratuitement. Ce mot vient du latin *benevolus*, qui signifie bienveillant. Bénévole et bienveillant sont des mots cousins germains, puisque un bienveillant, c'est étymologiquement un « bien veillant », un « voulant faire bien ».

Une bénévole, un bénévole, c'est une personne qui fait ce qu'elle veut bien et qui fait bien ce qu'elle veut.

Nous sommes une communauté de bénévoles. Il y a les participantes et les participants au culte, les membres du Conseil presbytéral, les prédicatrices et les prédicateurs, les musiciens qui animent le culte, les lectrices et les lecteurs, les personnes qui rendent des services pour le repas mensuel, pour un déménagement, pour telle occasion, celles qui font des visites. Même les pasteurs sont des bénévoles.

J'aimerais remercier vivement toutes les personnes qui ont permis et qui permettent à la Communauté de tenir bon, de vivre et de s'épanouir. Ces services rendus ne vont pas de soi. Chaque fois, à nouveau, nous sommes invités à les reconnaître et à dire aux personnes qui sont intervenues, toute notre reconnaissance.

Chacune et chacun ont apporté et apportent une partie de leur personnalité avec leurs qualités et leurs compétences. Ainsi se construit notre Communauté fragile et dense, ouverte et enracinée.

Sans vous, notre Communauté aurait disparu depuis longtemps. Il est bon qu'elle reste présente. Elle offre jeunesse, diversité de cultures et de spiritualités,

simplicité. Elle permet un ressourcement à travers le français, langue maternelle ou langue apprise.

En parlant de bénévolat, nous restons dans le droit fil de l'Évangile. Dieu nous a visités dans sa grande bonté. « C'est l'effet de la bonté profonde de notre Dieu : grâce à elle nous a visités l'astre levant venu d'en haut. » (Luc 1,78).

Dieu fait preuve de bienveillance envers nous. « Il nous a prédestinés à être pour lui des fils adoptifs par Jésus Christ, ainsi l'a voulu sa bienveillance. » (Ephésiens 1,5)

Notre Dieu est bienveillant. Il nous veut du bien. « Je te loue, Père, Seigneur du ciel et de la terre, d'avoir caché cela aux sages et aux intelligents et de l'avoir révélé aux tout-petits. Oui, Père, c'est ainsi que tu en as disposé dans ta bienveillance. » (Matthieu 11, 25-26)

Non seulement Dieu est bienveillant, voulant notre bien, mais il manifeste aussi sa reconnaissance. Il nous reconnaît et il nous connaît par notre nom et notre prénom.

*Claude Vallotton*

## Cultes en février

Dimanche 7 février 2010

11 h salle Casalis, Sainte Cène; Claude Vallotton

Dimanche 14 février 2010

11 h culte bilingue, suivi du repas à la salle Casalis  
Meike Waechter et Claude Vallotton

Dimanche 21 février 2010

11 h, salle Casalis; Claude Vallotton

Dimanche 28 février 2010

11 h, salle Casalis; Michel Roehrig

## Journée mondiale féminine de prière du Cameroun Vendredi 5 mars

Pour fêter cette journée mondiale féminine de prière, un culte aura lieu le vendredi 5 mars à 18 h à la Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, sur le thème: Que tout ce qui respire loue le Seigneur. Il sera suivi d'un repas. La liturgie a été préparée par des femmes du Cameroun.

Une équipe organise cette rencontre. Renseignements et contacts: Meike Waechter (892 81 46) et Solange Wydmusch (49 76 83 44).

« La Journée Mondiale de Prière (JMP) est un mouvement œcuménique de femmes chrétiennes de toutes traditions. Il a pris son origine en 1887 aux États-Unis, et s'est répandu en France à partir des années 1960. En 1969, l'Union Mondiale des Organisations Fémines Catholiques se joint au mouvement. Par cette journée, les femmes affirment que prière et action jouent un rôle essentiel dans le monde et ne peuvent être dissociées. La charte de la JMP se décline en trois mots: s'informer, prier et agir. » (Wikipedia)

**Französische Kirche hilft dem Verein  
„Hatun und Can e.V.“  
Zum 5. Todestag von Hatun Sürücü**

Hatun Sürücü wurde am 7.2.2005 in Berlin-Tempelhof von ihrem jüngsten Bruder ermordet, weil sie ein freies und selbstbestimmtes Leben führen wollte. Ihr Name ist inzwischen Synonym für Mädchen und junge Frauen, die sich den archaischen, patriarchalischen Familienstrukturen entziehen und deshalb im Namen der (Familien-)Ehre ermordet werden.

Freunde von Hatun Sürücü, Deutsche und Türken, gründeten eineinhalb Jahre nach ihrem Tod den nach ihr und ihrem hinterbliebenen Sohn benannten gemeinnützigen Verein Hatun und Can e.V., um Frauen bei ihrem Schritt, sich von ihrer Familie zu lösen, weil sie körperlich misshandelt, bedroht oder in ihr Heimatland verschleppt werden, schützend zur Seite zu stehen. Der Verein sorgt dafür, dass sie zunächst schnellstmöglich an einen sicheren Ort gebracht werden, um sie dann bei der Wohnungssuche und den notwendigen Behördengängen zu begleiten; Minderjährige und Traumatisierte werden in die entsprechenden Einrichtungen gebracht.

Die Französische Kirche stellt seit 2 Jahren dem Verein kostenlos eine Asylwohnung zur Verfügung, deren Miete durch regelmäßige Spenden etlicher Gemeindemitglieder aufgebracht wird. In dieser Zeit wurden dort ungefähr 120 Frauen aus dem ganzen Bundesgebiet - und teilweise aus dem Ausland - untergebracht. Der Umfang dieser Unterbringungsnotwendigkeit war damals nicht abzusehen. Die Französische Kirche ging zunächst davon aus, dass Asylsuchende vom "Verein Asyl in der Kirche" dort untergebracht werden könnten.

Der Verein wurde am 11.12.2009 in Saarbrücken mit dem Aequitas-Menschenrechtspreis geehrt, da er einzigartig schnelle, unbürokratische Hilfe für Frauen in akut lebensbedrohlichen Situationen leistet und so mit Zivilcourage gegen Menschenrechtsverletzungen inmitten unserer Gesellschaft vorgeht.

Am 7.2.2010 findet in der Oberlandstraße an der Bushaltestelle Oberlandgarten (gegenüber von LIDL) um 10.00/10.30 Uhr - je nach Wetterlage - eine Gedenkfeier anlässlich des fünften Todestages von Hatun Sürücü statt. Alle Gemeindemitglieder der Französischen Kirche sowie deren Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. *VM*

**Buchvorstellung am 8. Februar:**

**Robert Violet: Daniel Chodowiecki (1726-1801).  
Eine verschollen geglaubte Autobiographie**

Autobiographien eröffnen dem Leser direkte Einblicke in das Denken und Erleben ihres Verfassers. Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um einen Schatz des Genres, da man lange Zeit glaubte, dass die Autobiographie des Berliner Hugenotten-Künstlers Daniel Chodowiecki (1726-1801), welche Wolfgang

von Oettingen 1895 für seine Chodowiecki-Monographie verwendete, verschollen sei.

Robert Violet gelingt es in diesem Band, bestehende Irrtümer in der Chodowiecki-Forschung zu korrigieren. Er kombiniert Chodowieckis handschriftliche Autobiographie in transkribierter Form mit einer unveröffentlichten Biographie des jüngsten Sohnes Chodowieckis in französischer Sprache und deutscher Übersetzung. Diese „Notice abrégée“ wurde ebenfalls von Wolfgang von Oettingen 1895 benutzt, geriet dann aber in Vergessenheit.

Das bekrönende Titelbild mit Mitgliedern der Familie Chodowiecki, das sich in Privatbesitz befindet, wird im Schlussteil des Buches erläutert, um eine Zuordnung der auf dem Familiengemälde abgebildeten Personen zu gewährleisten.

Der Autor des 45. Bandes in der traditionsreichen Reihe der Geschichtsblätter der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft Robert Violet ist Archivpfleger des reformierten Kirchenkreises in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

*Andreas Flick, DHG*

Das Buch wird am 8. Februar 2010 um 18.00 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche am Berliner Gendarmenmarkt (George-Casalis-Saal) der Öffentlichkeit vorgestellt.

*Bibliographische Angaben:* Robert Violet: Daniel Chodowiecki (1726-1801). Eine verschollen geglaubte Autobiographie (= Geschichtsblätter der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft, Bd. 45), Verlag der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft Bad Karlshafen 2010, 98 Seiten mit Abbildungen, ISBN 978-3-930481-31-6, 12,80 €

## Familienfreizeit in Sternhagen

5. April, 18.00 Uhr bis 9. April 11.00 Uhr

Wieder wollen wir die Osterwoche in der Uckermark verbringen, die ersten Strahlen der Frühlingssonne einsammeln, an den See spazieren, Ausflüge in die Gegend unternehmen, in die hauseigene Sauna gehen (wer mag), abends grillen und uns einem Thema widmen. Welches Thema das für die Erwachsenen sein könnte? Wir warten auf Eure / Ihre Vorschläge. Das Kinderprogramm richtet sich nach dem Alter der Kinder.

Auskünfte, Anmeldungen, Vorschläge bei Meike Waechter ([waechter@franzoesische-kirche.de](mailto:waechter@franzoesische-kirche.de)) oder Jürgen Kaiser ([kaiser@franzoesische-kirche.de](mailto:kaiser@franzoesische-kirche.de)). Näheres zum Freizeitheim im Internet unter [www.freizeitheim-sternhagen.de](http://www.freizeitheim-sternhagen.de)

*Meike Waechter und Jürgen Kaiser*

## Was machen Sie... ...am ersten Freitag im März ?

Wir feiern den Weltgebetstag  
mit einem ökumenischen Gottesdienst,  
der von Frauen vorbereitet wird.

Alle sind eingeladen.

Schön, wenn Sie am 5. März 2010 mitfeiern. Ganz schön, wenn Sie Lust haben, einmal bei der Vorbereitung für den Gottesdienst zum Weltgebetstag mitzumachen.

**Wenn Sie eine der folgenden Fragen mit „Ja“ beantworten, dann machen Sie doch mit!**

- > *Arbeiten Sie gerne mit anderen auf ein Ziel hin?*
- > *Interessieren Sie sich für andere Länder und Kulturen?*
- > *Probieren Sie gerne neue Rezepte aus anderen Ländern aus?*
- > *Beschäftigen Sie sich gerne in einem weiten Horizont mit religiösen Fragen?*
- > *Können Sie gut mit neuen Medien umgehen?*
- > *Feiern und gestalten Sie gerne lebendige Gottesdienste?*
- > *Sind Sie in der Eine-Welt-Arbeit aktiv?*
- > *Möchten Sie mehr darüber erfahren, wie Frauen in anderen Ländern leben?*
- > *Machen Sie gerne Musik?*
- > *Interessieren Sie sich für Entwicklungszusammenarbeit?*

**Dann passt der Weltgebetstag gut zu Ihnen.**

Die Liturgie für den Gottesdienst wird in jedem Jahr von Frauen aus einem anderen Land verfasst. In diesem Jahr kommt die Liturgie des Weltgebetstages aus Kamerun und trägt den Titel: *Alles, was Atem hat, lobe Gott.*

In den Gottesdiensten - vor allem aber in Vorbereitungstreffen - informieren wir uns über das jeweilige „Weltgebetstagsland“. Besonders interessiert uns dabei die Situation von Frauen in dem jeweiligen Land. Der Weltgebetstag leistet für benachteiligte Frauen auch praktische Unterstützung: Mit der Kollekte, die bei den Gottesdiensten gesammelt wird, fördert das Deutsche Komitee des Weltgebetstags jedes Jahr rund 230 Frauenprojekte auf der ganzen Welt. So setzen wir das Motto der internationalen Weltgebetstagsbewegung „Informiertes Beten - Betendes Handeln“ um.

In der Französischen Kirche gibt es verschiedene Möglichkeiten sich auf den Weltgebetstag einzustimmen:

An allen Sonntagen im Februar widmet sich der Kindergottesdienst dem Thema des Weltgebetstages und dem Herkunftsland, Kamerun.

Am 14.02. werden die Kinder ein kamerunisches

Lied im Gottesdienst vortragen. Im Anschluss an diesen Gottesdienst sind alle Interessierten eingeladen, nach dem Repas gemeinsam kamerunische Lieder zu lernen und damit einen Projektchor für den Weltgebetstag zu gründen. Da viele Kameruner zu unserer frankophonen Gemeinde gehören, sollte uns das nicht schwer fallen.

Zur Planung des Gottesdienstes am 5. März benötigen wir weitere Unterstützung, z.B. Frauen, die sich an der Liturgie beteiligen, die Essen vorbereiten, die ökumenische Kontakte knüpfen wollen u.v.m. Melden Sie sich bitte bei Meike Waechter ([waechter@franzoesische-kirche.de](mailto:waechter@franzoesische-kirche.de)) oder Solange Wydmusch ([s.wydmusch@web.de](mailto:s.wydmusch@web.de)).

Am ersten Freitag im März, dem 05.03., feiern wir dann den Weltgebetstag der Frauen mit einem ökumenischen Gottesdienst um 18.00 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche und anschließendem gemeinsamen Essen im Casalis-Saal. Sie sind herzlich eingeladen.

MW

*TV-Tipp:* Fernsehgottesdienst im Vorfeld des Weltgebetstages aus der Thomaskirche in Wuppertal, 07.02.2010, 9.30 Uhr im ZDF.

„Was denn?  
Sing' doch  
mal...!“



# Kinderbibeltage 2010



„Das ist Musik  
in meinen  
Ohren ...!“

Dieses Mal beschäftigt uns das Thema **MUSIK**. Wir hören, wie die neue Orgel in Sternhagen klingt, und erfahren etwas über den Mann, der sie gebaut hat. Wir singen neue Lieder in anderen Sprachen und dichten selber Liedtexte um. Außerdem suchen wir nach Liedern und Instrumenten, die es in der Bibel gab.

## Und wie ist das bei Dir?

Welche Musik magst Du gerne? Wie muss sie klingen? Gibt es Instrumente, die Du gerne spielst? Wenn Du Lust hast, dann meld' Dich an! Bring Deine Lieblingsmusik mit oder Instrumente, die Du spielst!

**Weitere Informationen** bekommst Du bei:

Pastorin Meike Waechter, 030-8928146 oder [waechter@franzoesische-kirche.de](mailto:waechter@franzoesische-kirche.de)

Pastorin Ulrike Miege, 039 856- 272 oder [umiege@gmx.de](mailto:umiege@gmx.de)

**Termin:** 19. - 21. Februar 2010. **Ort:** Ev. Freizeithaus Sternhagen (bei Prenzlau), Am Dorfplatz 6, 17291 Nordwestuckermark, Tel.: 039856 - 241. **Wer kann kommen?** Kinder im Alter von 5- 12 Jahren (nach Bedarf auch gern in Begleitung). **Kosten** pro Übernachtung: Kind: 6,50 €, Erwachsene: 10,50 €; die Kosten für die Verpflegung sind abhängig von der Teilnehmerzahl und werden vor Ort eingesammelt.

## Veranstaltungen der Französischen Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

02.02. Di.	14.30 Uhr	<b>Frauenkreis</b> im Französischen Dom
03.02. Mi.	19.30 Uhr	<b>Bibelgespräch</b> im Französischen Dom
04.02. Do.	19.00 Uhr	<b>Chorprobe</b> in Halensee
08.02. Mo	18.00 Uhr	<b>Buchvorstellung</b> Casalis-Saal (siehe Artikel)
10.02. Mi.	17.00 Uhr	<b>Generalversammlung</b> in Halensee (nicht öffentlich)
11.02. Do.	19.00 Uhr	<b>Chorprobe</b> in Halensee
13.02. Sa.	10.00 Uhr	<b>Lehrhütte</b> in Halensee
13.02. Sa.	11.00 Uhr	<b>Konfirmandenunterricht</b> im Französischen Dom
17.02. Mi.	19.30 Uhr	<b>Bibelgespräch</b> im Französischen Dom
18.02. Do.	19.00 Uhr	<b>Chorprobe</b> in Halensee
25.02. Do.	19.00 Uhr	<b>Chorprobe</b> in Halensee

## Musikalischer Gottesdienst in Halensee

Für den musikalischen Gottesdienst am 20. Februar 2010 um 15.30 Uhr stand bis zum Redaktionsschluss nur das theologische Programm fest: Die Versuchung. Es ist der Sonnabend vor dem Sonntag "Invokavit", der mit dieser provokanten Thematik die Passionszeit eröffnet.

Vielleicht gelingt es Michael Ehrmann, das Trompetenquartett des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Musikgymnasiums, das im Januar bei uns spielen sollte, aber leider kurzfristig absagen musste, für den Februargottesdienst zu engagieren. *JK*

## Konzerte in der Frz. Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik**. Es spielt: am 16.02. Reinhard Eggers, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 04.02., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert**. Domorganist Christian Skobowsky (Ratzeburg) spielt Werke von Heinrich Scheidemann, Johann Sebastian Bach, Olivier Messiaen u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 21.02., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper**. Der Kammerchor hortus vocalis Berlin singt die Missa La Spagna von Heinrich Isaac (1450-1517). Orgelimprovisationen: Alexander Moosbrugger. Leitung: Markus Wettstein. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

**Veranstaltungen im Foyer  
der Französischen  
Friedrichstadtkirche**  
[www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)



09.02. **Abendforum: Aufbruch in die Demokratie**. Über gewonnene und verlorene Hoffnungen politischer Akteure.

An Vorbedingungen, Verlauf und Ergebnissen der 89er Revolution haben Menschen mitgewirkt, die sich von bestimmten Ideen von Freiheit und gerechtem Zusammenleben leiten ließen. Wie beurteilen sie heute ihre damaligen Erwartungen an Demokratie und Deutsche Einheit?  
*Ulrike Poppe*

“... und außer mir ist kein Gott” (Jes 44,6)

Erst allmählich bildete sich in der Verkündigung und im Glauben Israels das heraus, was wir heute Monotheismus nennen. Dies lässt sich besonders an den Kapiteln 40 bis 48 des Jesaja-Buches und ihrem historischen Umfeld entdecken.

Die Dichtungen aus Jes 40-48 werden uns in den kommenden Monaten im Bibelgespräch beschäftigen. Auf wenigen Seiten sind hier Texte konzentriert, die deutlicher als andere Schriftstellen sowohl die Theologie Israels als auch die Theologie des Christentums geprägt haben.

Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat kommt ein kleiner Kreis von Interessierten im Sauer- mann-Salon zusammen, um über diese zentralen Texte der hebräischen Bibel zu reden. Wir werden andere Texte dazu vergleichen und neuere Forschungsergebnisse zur Kenntnis nehmen.

Obwohl sich die Gruppe schon seit Jahren mit dem Propheten Jesaja beschäftigt, sind die Kapitel 40-48 doch wieder ein Neuanfang, so dass Interessierte dazustoßen können. Vorkenntnisse braucht man nicht, nur Interesse und die Bereitschaft, sich intensiv mit einem Text auseinanderzusetzen. *Jürgen Kaiser*

## Mitteilungen aus dem Mitgliederstande

### Geburtstage

Am 9. Januar vollendete Frau Christa *Rinke*  
geb. Rose das 86. Lebensjahr;  
am 13. Januar Frau Waltraud *Hildebrandt*  
geb. Knust das 84. Lebensjahr;  
am 14. Januar Frau Sonja *Jordan* das 84. Lebensjahr;  
am 16. Januar Frau Annette *Kogge* geb. Mathis  
das 85. Lebensjahr;  
am 16. Januar Frau Hella *Kurz* geb. Maire  
das 81. Lebensjahr;  
am 16. Januar Herr Arnold *Langer*  
das 89. Lebensjahr;

am 18. Januar Frau Eva Maria *Fährlich*  
geb. Laurent das 82. Lebensjahr;  
am 22. Januar Herr Dieter *Soyeaux*  
das 86. Lebensjahr;  
am 27. Januar Herr Horst Jean *Henrion*  
das 82. Lebensjahr;  
am 31. Januar Herr Dr. Ludwig *Dupuis*,  
das 87. Lebensjahr.

### Aufnahmen

Am 13. Januar wurde in unsere Gemeinde aufgenommen: Herr Holger *Bahn* und Frau Helena *Bahn*, geb. Grieb-Nega.

## KONTAKTE

### Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

[www.franzoesische-kirche.de](http://www.franzoesische-kirche.de)

Pfarrer Dr. Kaiser: Tel. 03328 / 349 041  
e-Mail: [Kaiser@franzoesische-kirche.de](mailto:Kaiser@franzoesische-kirche.de)

Pfarrerinnen Waechter: Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96  
e-Mail: [Waechter@franzoesische-kirche.de](mailto:Waechter@franzoesische-kirche.de)

#### Communauté protestante francophone:

Courriel: [protestants.berlin@web.de](mailto:protestants.berlin@web.de)

*Pasteur*: Claude Vallotton, Wollankstrasse 51, 13359 Berlin, Tél. 030 53 09 95 63, Courriel: [cvalotton@bluewin.ch](mailto:cvalotton@bluewin.ch)

*Présidente du Conseil presbytéral*: Dr. Solange Wydmusch, Osloer Strasse 101, 13359 Berlin, Tél. 030 49 76 83 44, Courriel: [s.wydmusch@web.de](mailto:s.wydmusch@web.de)  
Compte: Französische Kirche 202 700 105, Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

**Gemeindebüro:** Joachim-Friedrich-Straße 4  
10711 Berlin, Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96  
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,  
Mi.: 14.00-18.00 Uhr  
e-Mail: [buero@franzoesische-kirche.de](mailto:buero@franzoesische-kirche.de)  
Bankkonten siehe Impressum

**Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:**  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

**Verwaltung der Kirchhöfe:**  
Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79  
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr  
e-Mail: [kirchhoefe@franzoesische-kirche.de](mailto:kirchhoefe@franzoesische-kirche.de)

### Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219  
e-Mail: [frz.ref.potsdam@web.de](mailto:frz.ref.potsdam@web.de) Internet: [www.reformiert-potsdam.de](http://www.reformiert-potsdam.de)

## Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	<b>9.30 Uhr</b> Ortsgemeinde uniert, auf deutsch	<b>11.00 Uhr</b> Französische Kirche reformiert, auf deutsch	<b>11.00 h, salle Georges Casalis</b> Communauté protestante francophone, en français
So., 31.01.	<b>11.00 Uhr</b> Loerbroks, Kaiser, mit Aktion Sühnezeichen zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus		Vallotton
So., 07.02.	Frielinghaus, Abendmahl	Kaiser, KiGoDi	Vallotton
So., 14.02.	Loerbroks	Waechter, Vallotton, zweisprachig, Kindergottesdienst, repas	
So., 21.02.	Frielinghaus	Kaiser, Abendmahl, KiGoDi	Vallotton
So., 28.02.	Loerbroks	Waechter, KiGoDi	Roehrig
Fr., 05.03.	<b>18.00 Uhr:</b> Weltgebetstag, Waechter, Wydmusch, Wayer u.a., Ökumenisch, zweisprachig		

## Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 20.02.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Kaiser
So., 21.02.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam  
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

Mo., 01.02.	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
So., 07.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst
So., 14.02.	18.00 Uhr	Gottesdienst
So., 21.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31-100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin, Tel. 860 934 15. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: <<http://www.franzoesische-kirche.de>> Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.